



## ASB betreibt Corona-Testzentren

Verband führt Tausende Tests an sechs Standorten durch

**A**m 13. August endete um 13.55 Uhr der Einsatz des ASB an der Corona-Teststation am Hauptbahnhof in München. Dort konnten sich 15 Tage lang alle Reisenden, die aus dem Ausland mit dem Zug in München angekommen waren, nach Vorlage des Zugtickets und des Ausweises kostenlos testen lassen.

Insgesamt wurden während der Betriebsdauer rund 3.500 Testungen vorgenommen. 96 Münchner ASB-Kräfte waren dort 910 Stunden gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen anderer Hilfsorganisationen aus der Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz im Einsatz. Parallel dazu waren auch am Nürnberger Hauptbahnhof ASB-Helfer an der dortigen Teststation im Einsatz. Auch in Bad Windsheim, Erlangen, Forchheim und Schweinfurt wurden Corona-Test-



Wie hier in Forchheim wurde an allen Corona-Testzentren für umfangreiche Schutzmaßnahmen gesorgt. Bild: ASB Bayern

zentren errichtet und vom ASB betrieben. „Außergewöhnliche Zeiten wie diese erfordern außergewöhnliche Maßnahmen“, sagte der stellvertretende ASB-Landes-

vorsitzende Norbert Tessmer. Der ASB sei ein innovativer Verband, der in solchen Situationen flexibel reagieren kann.

MORITZ WOHLRAB ■

## Herta Korn verlässt nach 30 Jahren den Landesverband

Nach 30-jähriger Tätigkeit in der Landesgeschäftsstelle verlässt Herta Korn zum Ende des Jahres den ASB Bayern. Die 74-Jährige nahm am 1. Oktober 1990 ihren Dienst auf und trat dem Verband als Mitglied bei. Als wahre Samariterin überzeugte sie auch ihre Mitmenschen davon, eine Mitgliedschaft abzuschließen – was sich wenig später als lukrativ erweisen sollte. 1993 wurden im Rahmen der Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ Preise ausgelobt. „Als mir mitgeteilt wurde, dass ich den ersten Preis gewonnen hatte, dachte ich zunächst, dass dies ein Hubschrauber-Rundflug ist“, erinnert sich Herta Korn. „Den hätte ich sofort abgelehnt, da wäre mir nur schlecht geworden.“ Aber der erste Preis war ein Ford Fiesta – und die Freude war groß. Wir wünschen Herta Korn für ihren Ruhestand alles Gute.



## „Ich lebe nun meinen Traum“

Vom Flüchtling zur Samariterin: Marina Denisenko hat ihr Glück gefunden

**Marina, du bist im Jahr 2014 aus der Ukraine geflohen. Was waren die Gründe?**

Ich habe drei dunkelhäutige Kinder, die in der Ukraine in der Schule oder auf dem Spielplatz wegen ihrer Hautfarbe regelmäßig gemobbt wurden. Sie hatten massiv darunter zu leiden – sodass für mich irgendwann klar war, dass ich meine Heimat verlassen muss.

**Was waren die Stationen deiner Flucht?**

Ich bin über Lettland und Belgien nach Trier gekommen. Von dort ging es dann in die Aufnahmeeinrichtung in Zirndorf und schließlich in die vom ASB betreute Flüchtlingsunterkunft in Erlangen. Dort war es sehr angenehm. Wir hatten unsere Privatsphäre, das Essen war richtig gut und die ASB-Mitarbeiter sind uns immer mit einem Lachen begegnet.

**Dem ASB bist du ja letztlich treu geblieben ...**

Absolut! Durch die Vermittlung der jetzigen stellvertretenden Landesgeschäftsführerin Nadine Naujoks habe ich zunächst als Reinigungskraft in einer anderen ASB-Flüchtlingsunterkunft gearbeitet. Ende 2016 bin ich dann bei den ASB-Alltagsrettern eingestiegen, die viele haushaltsnahe Dienstleistungen anbieten. Der ASB hat mir hierfür sogar den Führerschein bezahlt. Und dann wurde mein eigentlicher Traum wahr ...



Bild: Fotostudio am Schloss



Bild: Moritz Wohlrab

Erst Alltagsretterin, jetzt Rettungssanitäterin: Die 37-jährige Marina hat bewegte Jahre hinter sich.

**Welcher war das?**

Der Rettungsdienst. Die Notfallsanitäter waren Helden für mich. Von meinem sehnlichsten Wunsch, im Rettungsdienst zu arbeiten, habe ich aber nie jemandem erzählt. Ich dachte immer, dass ich hierfür niemals das Format hätte. Und plötzlich fragte mich Nadine Naujoks, ob ich mir nicht vorstellen könnte, im Rettungsdienst tätig zu werden. Da war ich erstmal sprachlos!

**Und als du deine Sprache wiedergefunden hast ...?**

... habe ich die Ausbildung zur Rettungssanitäterin absolviert. Seit April 2019 habe ich nun einen festen Vertrag bei der ASB-Notfallhilfe. Hauptsächlich fahre ich in Erlangen, war aber auch schon in Lauf, Bad Windsheim und Untersteinbach im Einsatz. Ich lebe nun meinen Traum!

**Wie geht es deinen drei Kindern?**

Richtig gut. Wir wohnen in Nürnberg und sind dort prima integriert. In den Schulen läuft es gut, meine beiden Söhne Daniel und David spielen im Fußballverein, meine Tochter Erika spielt Handball. Erika hat mich schon oft gefragt, wann sie denn endlich ein Freiwilliges Soziales Jahr beim ASB anfangen kann – aber sie ist erst 11, das dauert noch ein wenig.

**Wir sehen schon: Du bist Samariterin durch und durch.**

Absolut. Ich habe dem Verband alles zu verdanken. Der ASB hat mir die Chance gegeben, nach einer harten Zeit ein komplett neues Leben aufzubauen. Ich bin wirklich sehr glücklich!

INTERVIEW: MORITZ WOHLRAB ■